

Identifikation regionaler Potentiale für die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energieträger

Julia Neuwirth

Abstract - Ziel des Interreg III C East Projektes „RegioSustain“ ist es, regionale Wirtschaftskreisläufe durch den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern in benachteiligten Gebieten anzukurbeln. Um die Einsatzpotentiale von Bioenergieträgern abzuschätzen, wurden in den vier Projektregionen in Deutschland, Polen, Slowenien und in der Tschechischen Republik Analysen der regionalen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken durchgeführt. Der Artikel bietet einen kurzen Überblick über das Projekt „RegioSustain“ und stellt die Methode der SWOT-Analyse vor. Die alle Untersuchungsgebiete umfassende SWOT-Analyse zeigt, dass in allen Regionen Erfahrungen in der Nutzung von Bioenergieträgern und ausreichend land- und forstwirtschaftliche Potentiale vorliegen. Allgemeine Schwächen liegen in kleinteiligen Besitz- und Flächennutzungsstrukturen, fehlenden Märkten für Bioenergieträger sowie in logistischen Problemen bei der Bereitstellung von Biomasse. Steigende Preise für fossile Energieträger und verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen stellen Chancen für den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern dar. Mit Risiken verbunden sind die Gewährleistung konstanter Biomasseproduktionsaufkommen sowie konstanter Wärmeabnahmemengen, das Fehlen langfristiger Förderprogramme und die unsichere künftige Energiepreisentwicklung. Für alle Untersuchungsregionen lässt sich empfehlen, die Zusammenarbeit zu verbessern, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zu forcieren, regionale Eigeninitiative zu ergreifen und verstärkt Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.¹

EINLEITUNG

Die europäische Land- und Forstwirtschaft befindet sich in einem markanten Nutzungs- und Strukturwandel. Insbesondere in den östlichen Beitrittsländern verändert sich der Stellenwert der Land- und Forstwirtschaft unter dem Einfluss der Marktwirtschaftsmechanismen, der Globalisierung der Märkte und dem Einfluss der EU. Als besonders betroffen gelten Regionen, deren Wirtschaft hauptsächlich auf dem primären Sektor aufbaut, und nun mit erheblichen Strukturpassungsproblemen zu kämpfen haben. Speziell für diese Regionen sind nachhaltig wirksame Lösungsansätze vonnöten, um das vorhandene land- und forstwirtschaftliche, naturräumliche und soziale Potenzial neu in Wert zu setzen und damit den Strukturwandel zu unterstützen und sozialverträglich zu gestalten.

Julia Neuwirth ist an der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft tätig (julia.neuwirth@awi.bmflfuw.gv.at).

KURZBESCHREIBUNG DES PROJEKTES „REGIOSUSTAIN“

Das Interreg III C East Projekt „RegioSustain“ startete im Juli 2004 mit einer Laufzeit von 3 Jahren. Der Lead Partner des Projektes ist das Leibniz Institut für Länderkunde in Leipzig/Deutschland, weiters sind 14 Projektpartner aus Deutschland, Österreich, Polen, Slowenien und der Tschechischen Republik beteiligt.

Das Interreg III C East Projekt „RegioSustain“ möchte die vorhandenen und zum Teil ungenutzten Potenziale in der Land- und Forstwirtschaft in Wert setzen und als effiziente Energieträger benachteiligten Regionen verfügbar machen, wodurch der Wertschöpfungskreislauf in der Region verbleibt. Das Projekt möchte in den beteiligten Regionen die Verbreitung wirksamer und nachhaltiger Energieerzeugungs- und Energieverbrauchssystemen vorantreiben, regionalwirksame Module der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft zur Erzeugung von Biomasse als Energieträger wissens- und handlungsorientiert transferieren und die Einleitung von Maßnahmen zur Schaffung oder zum Ausbau von Strukturen und Instrumenten für die Bereitstellung und Nutzung von Bioenergie wissenschaftlich begleiten.

Zu Beginn des Projektes steht die Durchführung von einzelnen regionalen SWOT-Analysen, welche die bestehenden Potentiale für die Produktion und Nutzung von Biomasse sowie die Barrieren, welche den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern verhindern, aufzeigen. Nach der Identifikation der regionsspezifisch am besten geeigneten Form der Biomasseerzeugung und -nutzung liefern Machbarkeitsstudien detaillierte Informationen über die nötigen Voraussetzungen zur technischen und organisatorischen Umsetzung von Biomasseanlagen. Im Anschluss finden Schulungen in den einzelnen Projektregionen statt.

METHODE DER SWOT-ANALYSE

Die SWOT-Analyse - SWOT ist das englische Akronym für Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats - ist eine verbreitete Methode im Marketing und Strategiemanagement, aber auch in der Geographie (Standortanalyse). Bei der SWOT-Analyse handelt es sich um eine deskriptive Methode, die eine interne und externe Analyse beinhaltet. In der internen Analyse werden die Stärken und Schwächen einer Region zusammengefasst, in der externen die

Chancen und Herausforderungen, welche sich durch die bestehenden Rahmenbedingungen ergeben.

Interne (statische) Analyse	Identifikation von Stärken Ziel: Stabilisierung	Identifikation von Schwächen Ziel: Abbau
Externe (dynamische) Analyse	Identifikation von Chancen Ziel: Nutzung	Identifikation von Risiken Ziel: Abwehr

Abb. 1: Inhalte einer SWOT-Analyse (vgl. Bergs s.a.)

Die aus der SWOT-Analyse gewonnenen Erkenntnisse dienen der Ableitung fundierter Strategien sowie einer zielgerichteten und an die jeweiligen Bedürfnisse angepassten Projektumsetzung.

ERGEBNISSE DER ZUSAMMENFASSENDEN SWOT-ANALYSE

Die vier Untersuchungsregionen sind Annaberg/D, Prekmurje/SL, Zlotów/PL und das "kleine Städtedreieck", bestehend aus Bogatynia/PL, Hradek nad Nisou/CZ und Zittau /D. Die regionalen SWOT Analysen wurden durchgeführt von B+B Beratung und Bildung Mauritsch KEG, dem Institut für Wirtschafts- und Regionalentwicklung und dem Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung.

Die folgenden Ergebnisse stellen eine Zusammenfassung der vier regionalen Untersuchungsgebiete dar und konzentrieren sich auf die Darstellung der bestehenden Gemeinsamkeiten.

Stärken

Die Stärken der Untersuchungsgebiete liegen in den vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Potentialen zur Erzeugung von erneuerbaren Energieträgern, vor allem jedoch von Holz und Biogas. Alle Regionen verfügen über Erfahrungen in der energetischen Verwendung von erneuerbaren Rohstoffen, v.a. von Holz, und das vorhandene Interesse bei den Landwirten erneuerbare Energieträger zu erzeugen.

Schwächen

In einem Großteil der Projektgebiete liegen geringe land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößen und fragmentierte Landnutzungen mit geringer Produktivität vor. Daraus resultieren Probleme bei der Bereitstellung hinreichend großer Mengen an Biomasse, da bislang Produktions- oder Vermarktungsgemeinschaften fehlen. Aufgrund der oftmals langfristigen vertraglichen Bindung bei der Rohstoffabnahme können sich bislang keine Märkte für Energieholz bzw. Energiepflanzen entwickeln.

Chancen

Verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen sollten künftig die Errichtung von Biomasseanlagen erleichtern. Auch die steigenden Preise für fossile Energieträger machen den Einsatz erneuerbarer Energieträger rentabel.

Risiken

Eine unklare künftige Energiepreisentwicklung und das oftmalige Fehlen von langfristigen Förderprogrammen und -budgets bergen Gefahren in sich. Die zunehmende Rohstoffkonkurrenz der Bioenergiegewinnung mit anderen Industriezweigen (Möbel-, Papier-, Zellstoffindustrie, Champignonzucht), Probleme bei der gesicherten Bereitstellung ausreichend hoher Biomasseaufkommen und fehlende konstante Wärmeabnehmer schrecken potentielle Investoren ab.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Aus den Ergebnissen der SWOT-Analysen lassen sich für alle Regionen verstärkte Bemühungen um verbesserte Zusammenarbeit ableiten. Die Gründung von Erzeuger- und Vermarktungsgemeinschaften und Kooperationen mit der angewandten Forschung sollten dazu erste Schritte sein. Erfahrungsaustausch und Wissensvermittlung betreffend Anbau von Energiepflanzen und Kurzumtriebsplantagen, Bereitstellung und Nutzung von Biomasse sowie bestehenden Fördermöglichkeiten sollte forciert werden. Weiterführende Öffentlichkeitsarbeit kann die Akzeptanz in der Bevölkerung weiter erhöhen und die Errichtung kleinerer privater Biomasseanlagen initiieren. Die Untersuchungsgebiete sollen in Eigeninitiative regionale Energiekonzepte ausarbeiten, um darauf aufbauend durch konkrete Umsetzungsprogramme den Einsatz erneuerbarer Energieträger realisieren zu können.

Die Ergebnisse der SWOT-Analysen können anderen benachteiligten Regionen die Potentiale und neuralgischen Punkte beim Aufbau einer dezentralen Energieversorgung aus Biomasse aufzeigen und als Orientierungshilfe bei der methodischen Herangehensweise dienen.

QUELLEN

B+B Beratung und Bildung Mauritsch KEG (2005): Strategische Analyse (SWOT) für den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern in der Projekt-Region Prekmurje. Graz.

Bergs, R. (s.a.): SWOT-Analysen in Strukturförderprogrammen: Ziele und Grenzen. PowerPoint-Präsentation. In: www.prac.de/SWOT.PDF.

Lüdigg, R.; Toepffer, M.; Böttger, U. (2005): SWOT-Analyse für den Landkreis Annaberg. Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung (isw) Halle.

Institut für Wirtschafts- und Regionalentwicklung (2005a): SWOT-Analyse Landkreis Zlotów - Abschlussbericht. Leipzig.

Institut für Wirtschafts- und Regionalentwicklung (2005a): SWOT-Analyse „Städteverbund - Kleines Dreieck“ - Abschlussbericht. Leipzig.